



**Ostern ist das Fest des göttlichen Lebens.
Wir feiern nicht das spießende Leben der Natur -
das ist der Kreislauf der vergehenden Geschichte.
Zu feiern ist der lebendige Gott,
der den bis in den Tod hinein Getreuen
ins Leben seiner Herrlichkeit gerufen hat.
Er ist der „Erste der Entschlafenen“;
wir dürfen ihm folgen
im Glauben und in der Auferstehung.**

ICH GEHE ZUR MITTE

NEUES LEBEN VOM HIMMEL

Natürlich kann die Erde
neues Leben schenken:
Pflanzen sprießen auf und erblühen,
Korn trägt hundertfältig Frucht,
die Eierschale zerbricht und entlässt
ein neues Geschöpf voller Lebenslust.
Aber was ist das für ein Leben?
Immer doch ein Leben zum Tode!
Eine Verheißung, die nicht aufgeht,
Aufflackern und Verlöschen einer Hoffnung -
gerade genug, um als Symbol zu dienen
für das Größere, das zu geben
die Erde zu schwach ist.

Auch das Los Jesu war das Grab.
Er, der Gerechteste der Menschen,
der Liebende, der überall Hoffnung weckte,
wurde grausam zertreten.
Doch da - in aller Stille -
das unfassbare Wunder:
Gott sprengt alle Fesseln der Natur und
ruft den Geliebten in sein göttliches Leben.
Verwandelt sind die Male des Todes;
das Kreuz ist zum strahlenden Nimbus
geworden, die leuchtenden Wunden
zu Quellen des Lebens.
Der Gekreuzigte hält sie entgegen
allen Gekreuzigten, Gequälten, Verhungerten,
ja uns allen, deren Los das Grab ist.
Ihr seid nicht vergessen,
mit euren Wunden seid ihr geborgen
in Gottes heilender Liebe.

Drum juble auf, o Erde,
die du deine todgeweihten Kinder
selbst nicht wirklich trösten kannst.
Dein Schöpfer ist auch dein Erlöser.
Im auferweckten Jesus
ist auch deine Zukunft angebrochen.
Der Osternmorgen ist auch der Morgen
einer neuen Erde, einer neuen Welt.
Nicht mehr gebierst du Kinder für den Staub,
sondern zu unvorstellbar neuem Leben.
Der Himmel geht über allen auf,
nein, nicht *über* allen -
wir sind ja mit Jesus *mittendrin*.

Ulrich Schäfer

MEIN HERZ SUCHT GOTTES NÄHE

ER LEBT

Ich stelle mir vor, ich habe deinen
Leidensweg und deinen Tod erlebt,
bin zu Tode betrübt, enttäuscht,
verzweifelt, mutlos.
Bevor die endlose Nacht zu Ende
geht, mache ich mich auf mit
meinem Salböl, gehe zum Grab,
stehe ratlos davor und suche dich.
Ich wende mich um, halte dich
für den Gärtner bis ich deine
Stimme erkenne, die mich beim
Namen ruft. Keine Berührung
mehr – denn du bist ein Verwandelter -

*aber du bist es,
du lebst.*

Ich muss hingehen und
es weitersagen und an das
Unglaubliche glauben:

*Er lebt und
er will in uns leben.*

**Du Gott des Lebens, stecke mich an,
diese frohe Botschaft weiterzutragen
und dich singend, dankend, tanzend
zu loben wie Miriam es nach ihrer
Rettung tat.**

Dorothee Henrich